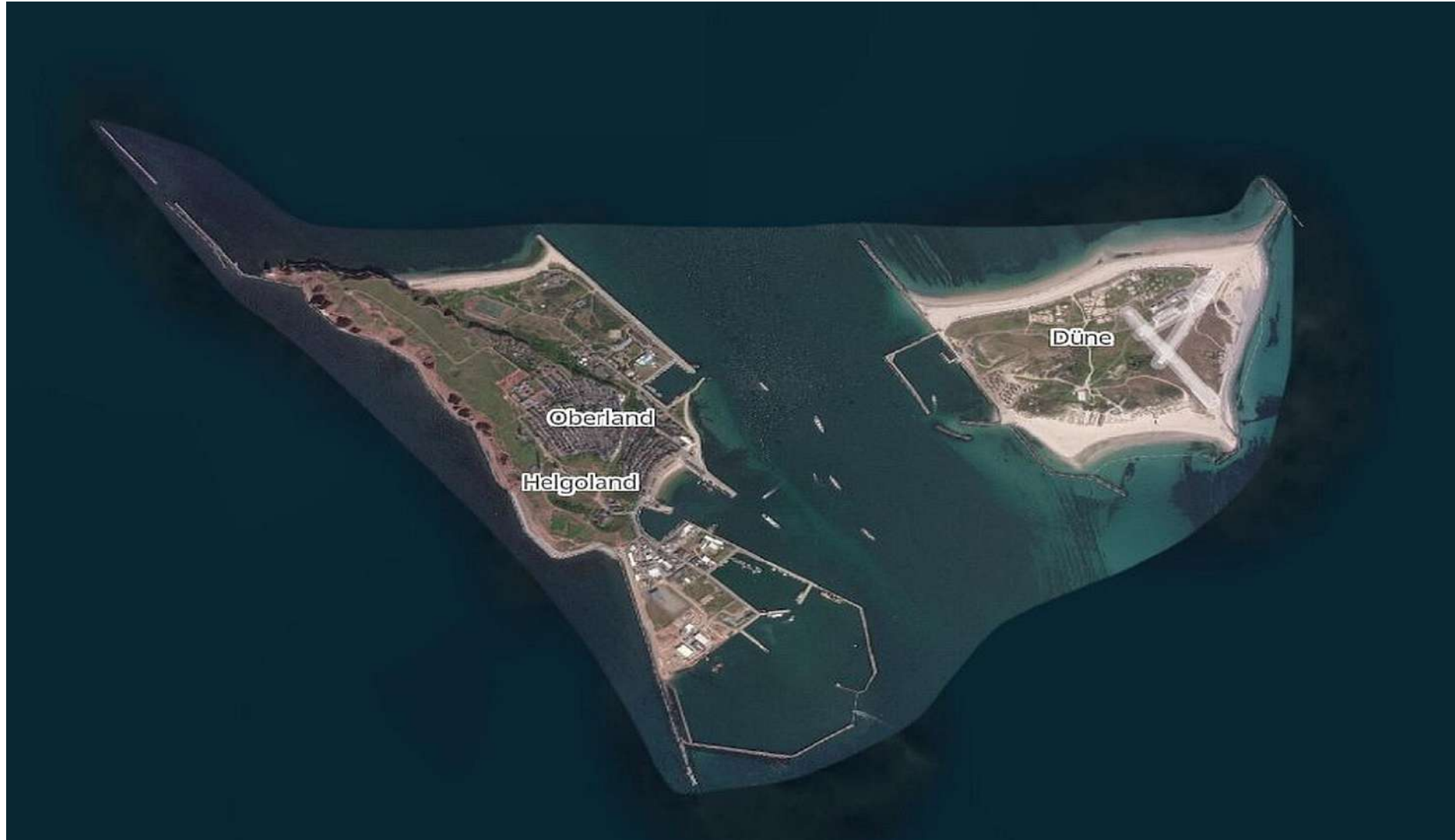


Helgoland

Ein Ausflug





Helgoland voraus.

Ca. 60 Kilometer vom Festland entfernt erscheint der Buntsandsteinfelsen wie eine Fata Morgana am Horizont. Vor Urzeiten durch einen sich aufblähenden Salzstock aus dem Meer gehoben.



Und schon sind die Börteboote da, um auszubooten



Der erste Helgoländer; Vertrauensseelig?
3 Mann packen zu und eh man es sich versieht ist man im Börteboot.
Das ist übrigens der sicherste ÖPNV in Deutschland. Noch kein Unfall.





Und schon geht es auf die Insel. Ist nur schlecht, wenn es regnet.



Eine prima Unterkunft.
Die Jugendherberge incl. Haus des Gastes.
Wo hat man einen so schönen Ausblick
direkt aufs Meer bei den Mahlzeiten.





Als nächsten Schritt geht es auf den Felsen zur Langen Anna



Da ist sie; im schönsten Postkartenlicht.
Der Name rührt wohl von den langen Beinen einer Bedienung
eines Restaurants am Nordwestzipfel von Helgoland



Weiter geht es über den Klippenrandweg.
Rot ist die Kant. Oben rechts sieht man noch einen „halben“ Bombentrichter.



Der Lung Way, da wandern die Tagestouristen meist durch bis zum Fahrstuhl ins Oberland. Der Spruch „Rüm Hart, kloar kimmen“; frei übersetzt – Reines Herz, klarer Horizont steht auf dem Rathaus.



Wassergymnastik im beheiztem Meerwasserfreibad.



NSG Felsenwatt. Bei starker Ebbe tauchen die abgeschliffenen und abgebrochenen Reste des ehemaligen Felsens an der Oberfläche auf. Die starke Wasserkraft, in Verbindung mit Regen, Sturm und Frost hat den Großteil des Felssockels bereits geschafft.



Lange Anna mit Nebelhorn. Vor dem Felssockel, die Kleine Anna. Der Zahn der Zeit zeigt sich auch bei der langen Anna. Sie hat unten eine Art Plombe bekommen. Trotzdem, sie wird eines Tages stürzen. Zum Größenverhältnis. Unten rechts winkt jemand.

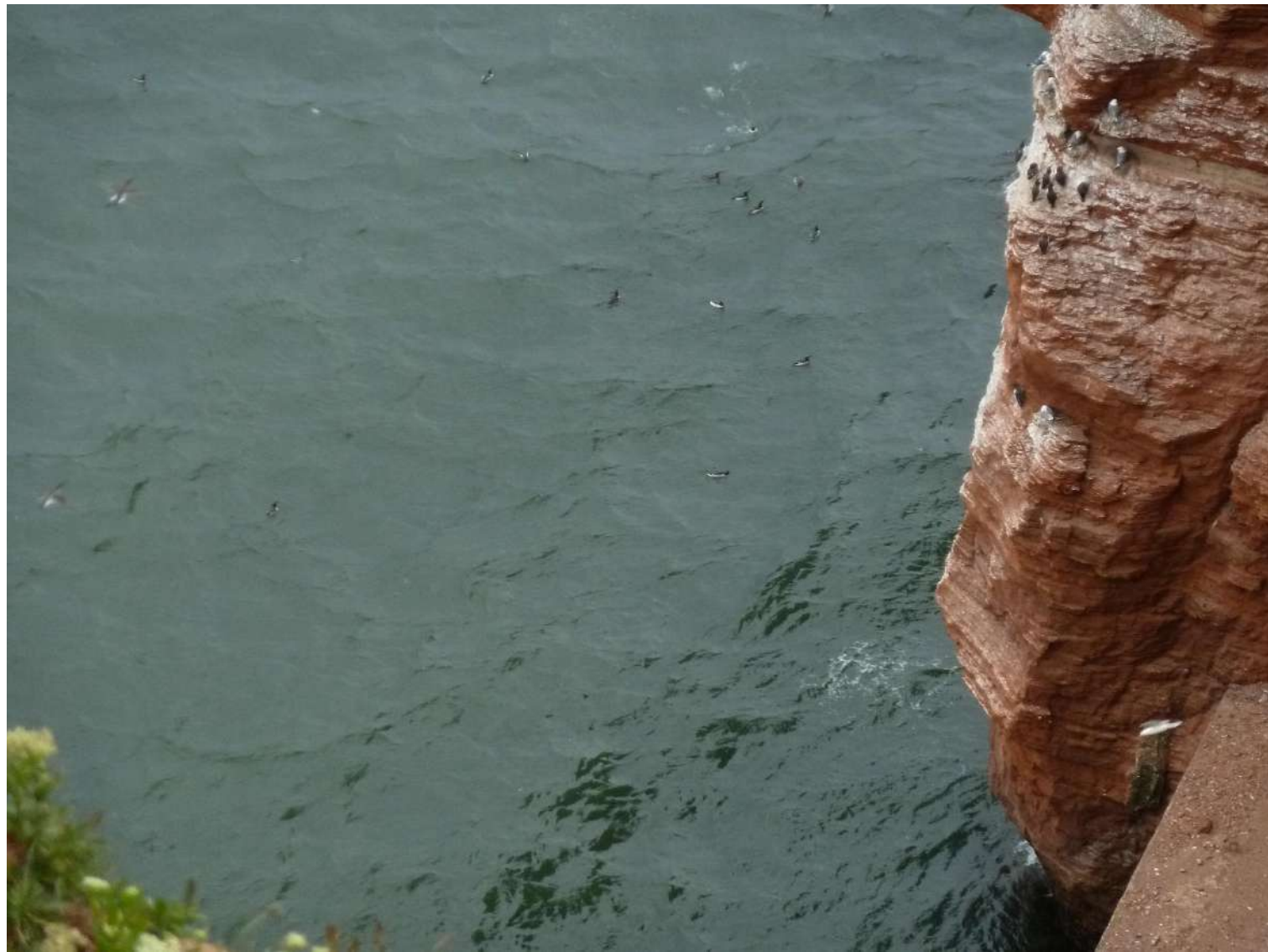




Eindrucksvoll zeigt sich der Lummenfelsen mit langer Anna.
Die Vogelstimmen sind unüberhörbar. Meist sind es die Basstölpel.



Lummen, Basstöpel und Dreizehenmöwen sind die Hauptbewohner des Lummenfelsen



Mutig, mutig; Mitte Juni springen die federleichten Lummenjungen vom Felsen. Sie werden unten schon erwartet.



Nur Fliegen ist schöner. Man möchte Basstöpel sein.



Im Landeanflug zur Liebsten. Dann wird erstmal
ausdauernd geschnäbelt (Beruhigungsritual).



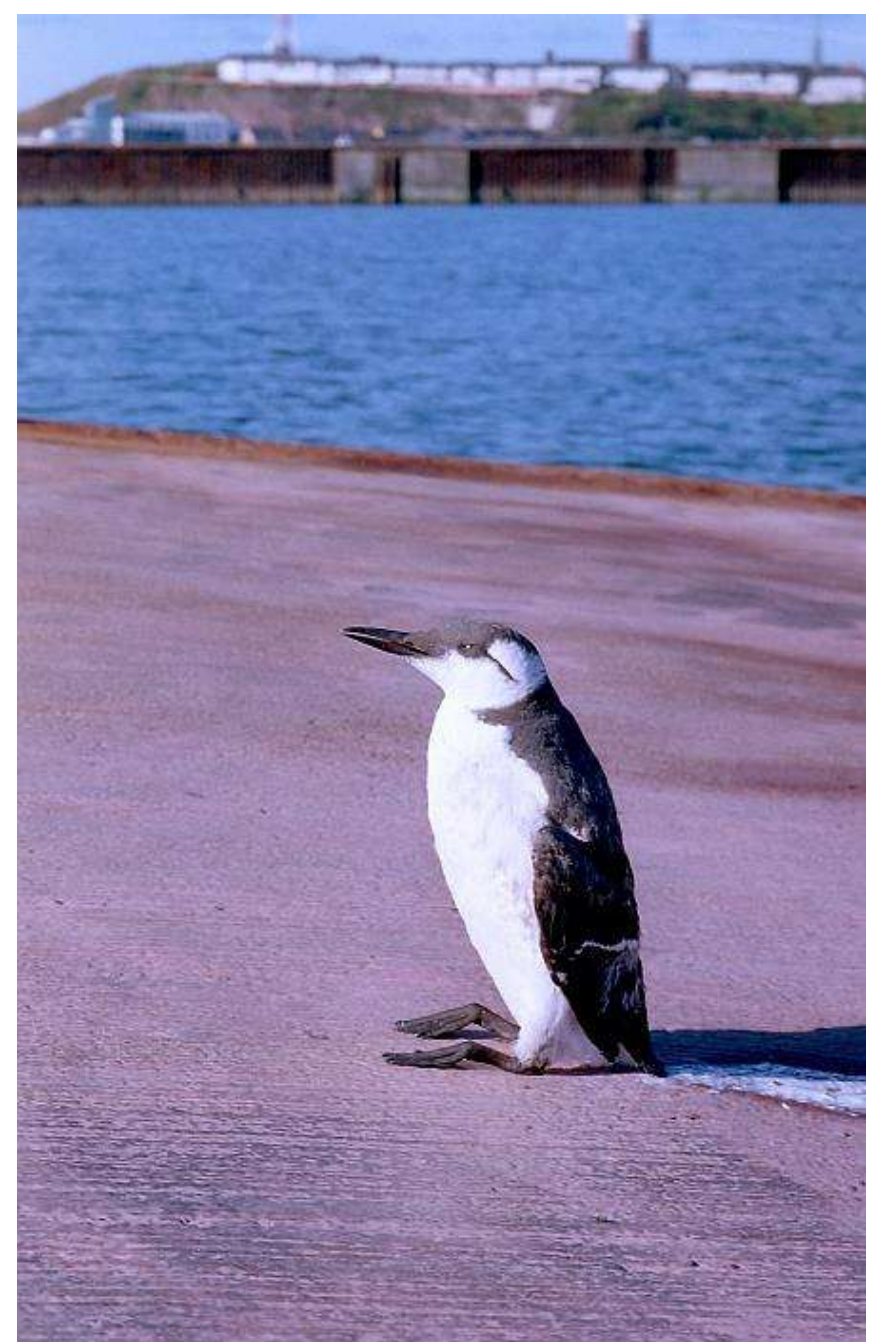


Auch die lange Anna ist besiedelt.



Nun schnell zum nächsten Paradies. Mit der Witte Kliff zur Düne.

Da hat sich doch eine Lumme in der Insel vertan.





Man kann auch mit dem Flugzeug kommen. Das ist aber nicht jedermanns Sache, so knapp über dem Dünenrand zu landen.

Oder man fährt zu besonderen Gelegenheiten;
hier: Fahne zur Düne zur Saisonöffnung, mit dem Börteboot.
Hallunder (Helgoländer fahren immer stehend im Boot).
Das Schöne ist, auf der Düne gibt es dann ein paar Schnäpse
für lau.





Halt, hier bin ich der Boss (Kegelrobbe).



Auch wir Seehunde haben hier das Sagen.



Immer mit
Gemütlichkeit.
Die Robben färben ab.





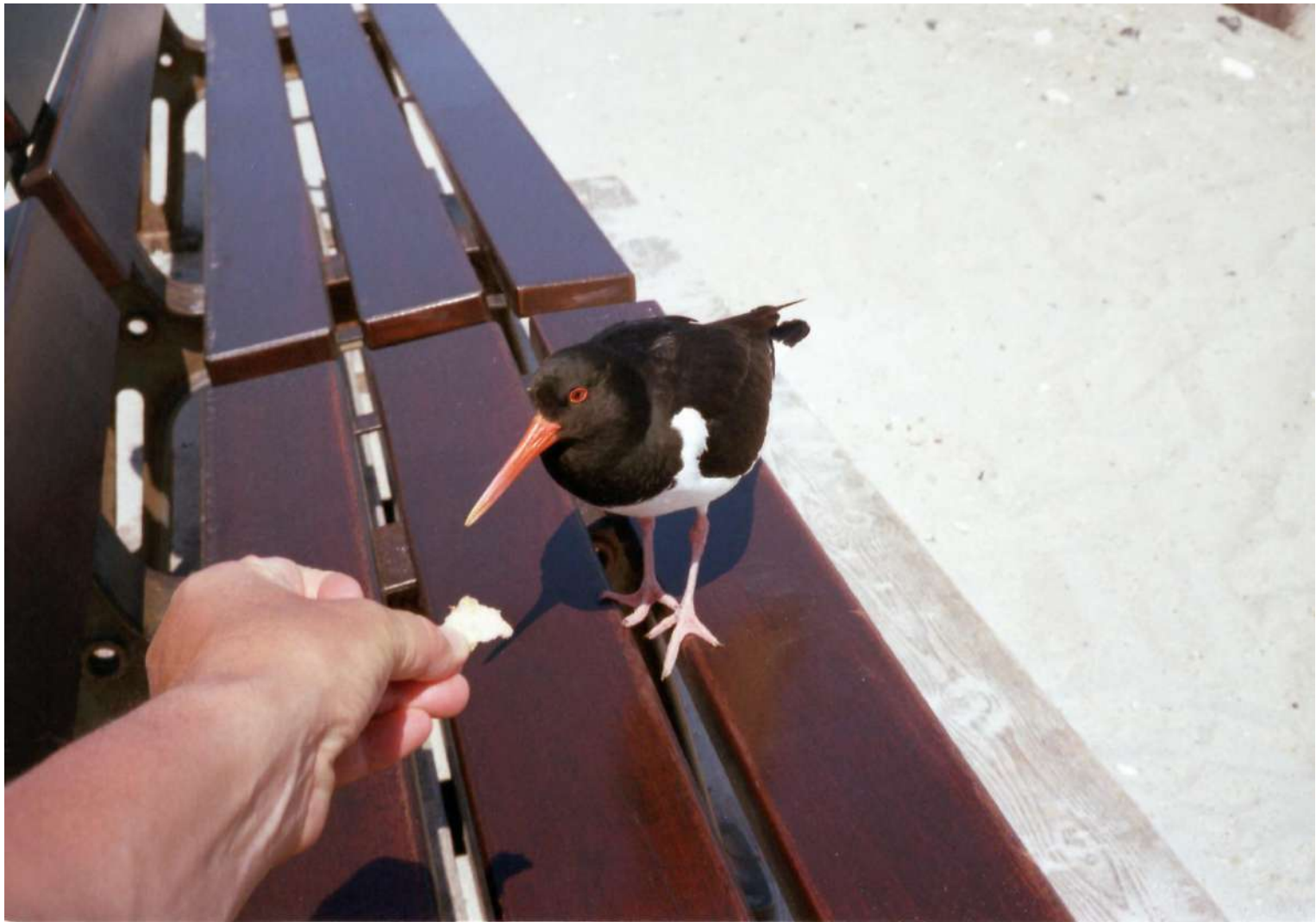
Strandleben am Nordstrand,



Vorsicht Sucht.

Sammeln von Donnerkeilen (Belemniten), Versteinerungen
und dem roten Feuerstein (einmalig auf der Welt),

Mooshärte 6 (Diamant hat 7); da hat so manche Flex den Geist aufgegeben.



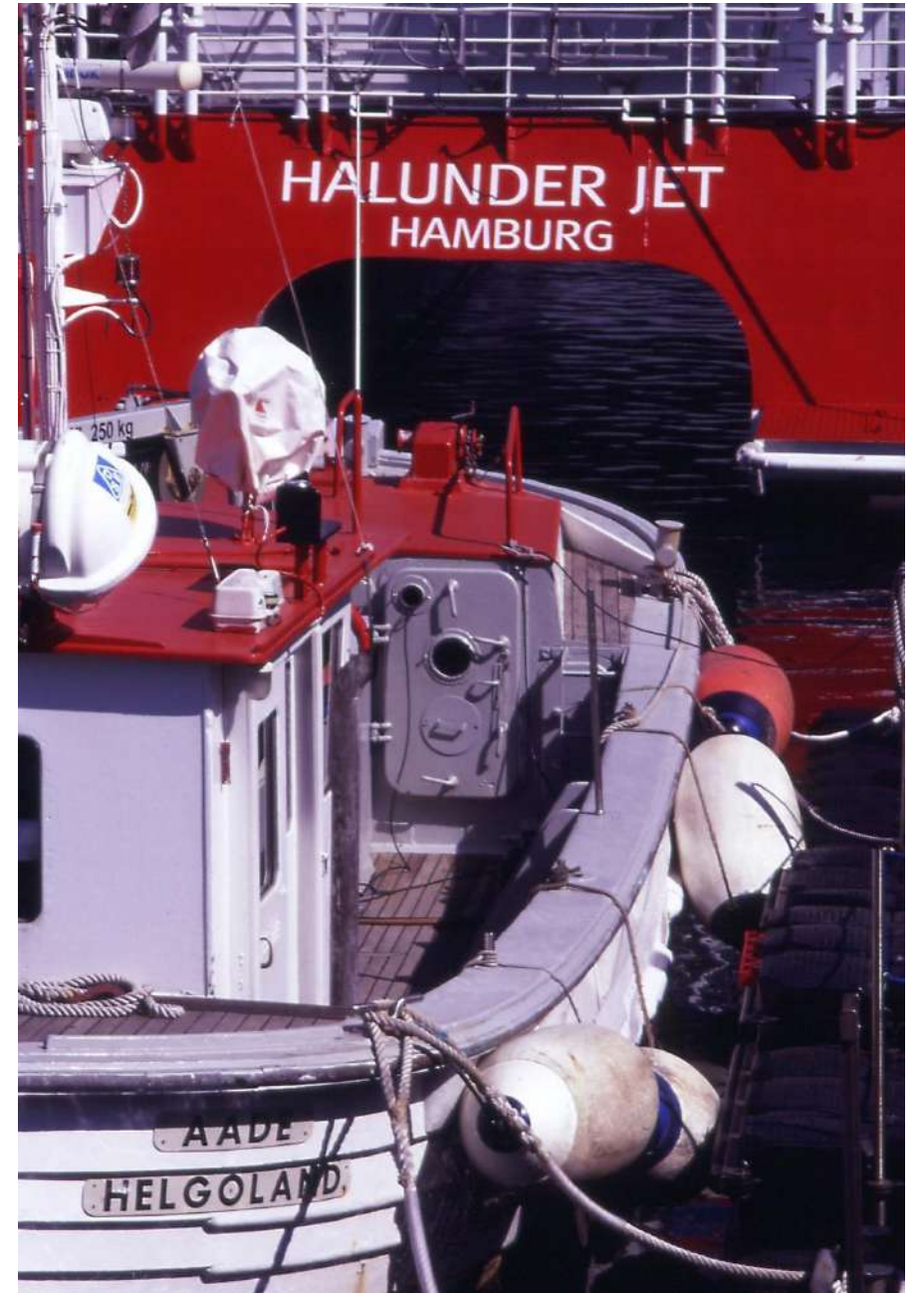
Das Feuer auf der Düne zeigt die Richtung
und die Austernfischer machen es sich bequem.



Was machen die da? Vögel und Robben beobachten.
Helgoland, ein Paradies für Ornithologen.
Ich habe mir einen Platz auf der Hauptinsel mal ausgesucht,
unterhalb der Jugendherberge. Auch hier gibt es genug Fisch
für alle.

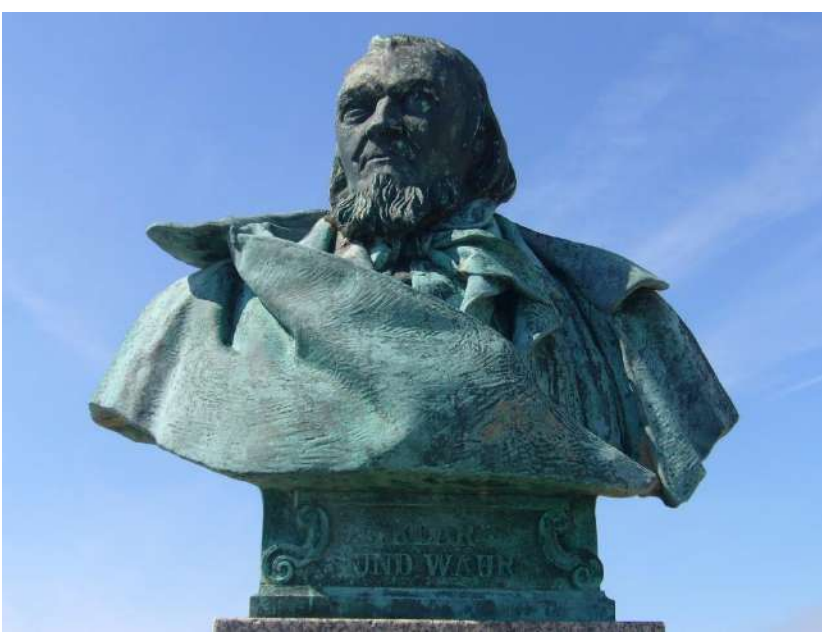


Die Aade, ein Schiff der Biologischen Anstalt (Alfred-Wegener-Institut). Sie fährt jeden Tag zu einer bestimmten Stelle zwischen Düne und Hauptinsel und nimmt Proben. Dadurch bekommt man genaue Werte zur Bestimmung von Wasserqualität, Temperatur, Mikrolebewesen etc.. Tatsächlich lässt sich die Erwärmung des Wassers langfristig nachweisen und verschiedene weitere Änderungen.





Die Hummer von Helgoland sind selten geworden. In der biologischen Anstalt versucht man, sie zu vermehren und auszusetzen. Die Fischer fangen inzwischen fast nur noch Knieper. Der schmeckt aber auch.



Ein kleiner Streifzug über die Hauptinsel. 6 Fahrgastschiffe, das war einmal. Inzwischen kommen so 3-4 Schiffe in der Saison.
Künstlerisches Schaffen gab es schon immer auf der Insel. Holzplastiken findet man an den Hummerbuden und anderswo.
Hoffmann von Fallersleben, der Texter des Deutschlandliede (1841) hat hier seinen Heuschupfen auskuriert und den Text verfasst.



Blick vom Falm auf Hafen und Unterland. Von hier aus suchten die Helgoländer Schiffe am Horizont um ihre Lotsendienste anpreisen zu können.



Das Aquarium, immer einen Besuch wert.





Panorama vom Oberland (wegen Größe 2 Abschnitte)
Ausgehend von der Kirche über den Klippenrundweg,
am Bergkreuz (höchster Punkt des Kreises Pinneberg)
vorbei zurück zur Kirche.

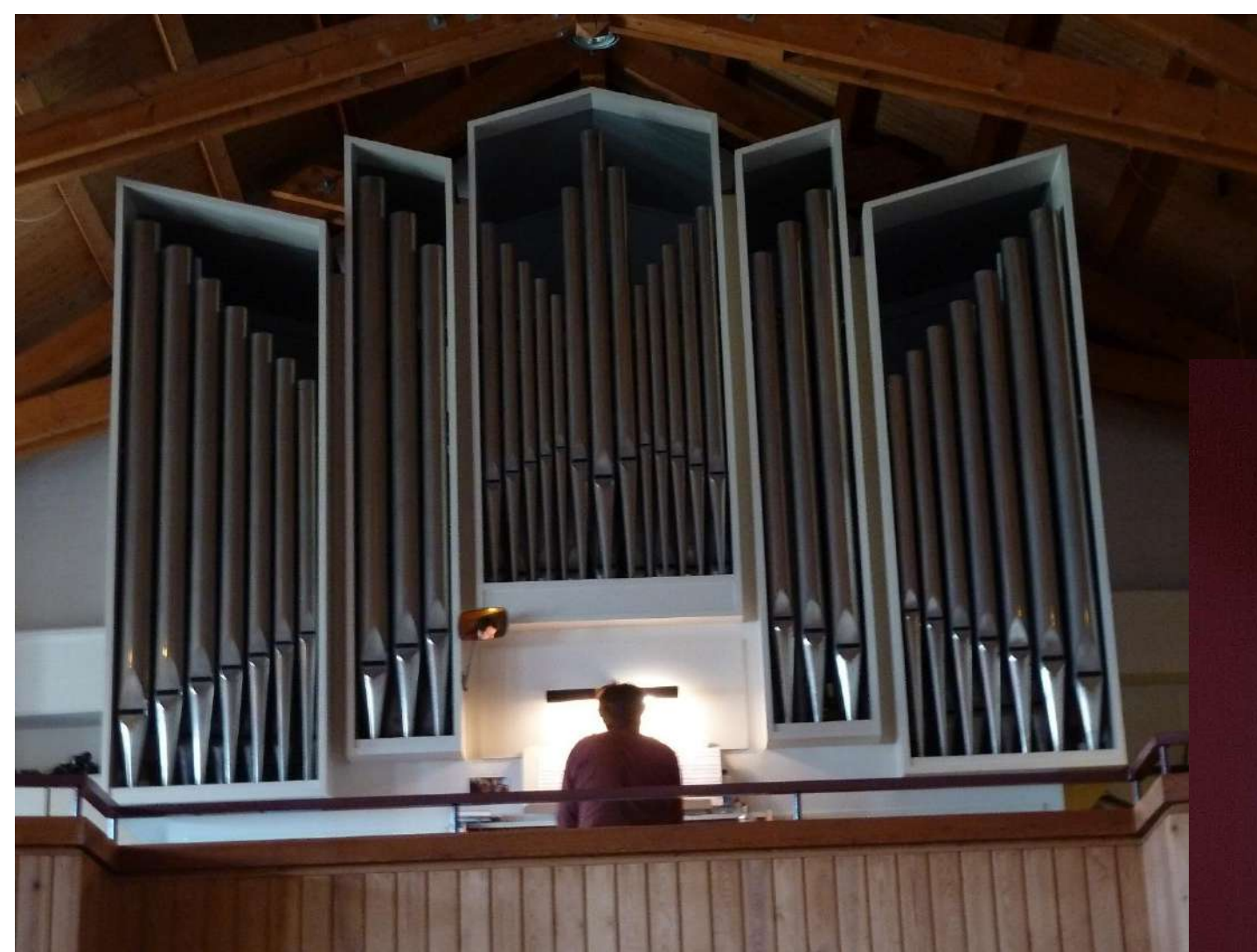
Rundum Meer; das macht den Kopf frei. Vielleicht auch ein Grund,
warum 1925 der Heuschnupfengeplagte Heisenberg hier seine
Quantenmechanik entwickelt hat.



St. Nicolai hinter der James-Krüss-Schule.
Timm Thaler lässt grüßen.



Ihren Namen hat die Kirche vom Heiligen Nikolaus von Myra, dem Schutzpatron der Seefahrer und Kaufleute. Schöner heller Raum mit Chororgel und Bronzetaufbecken.



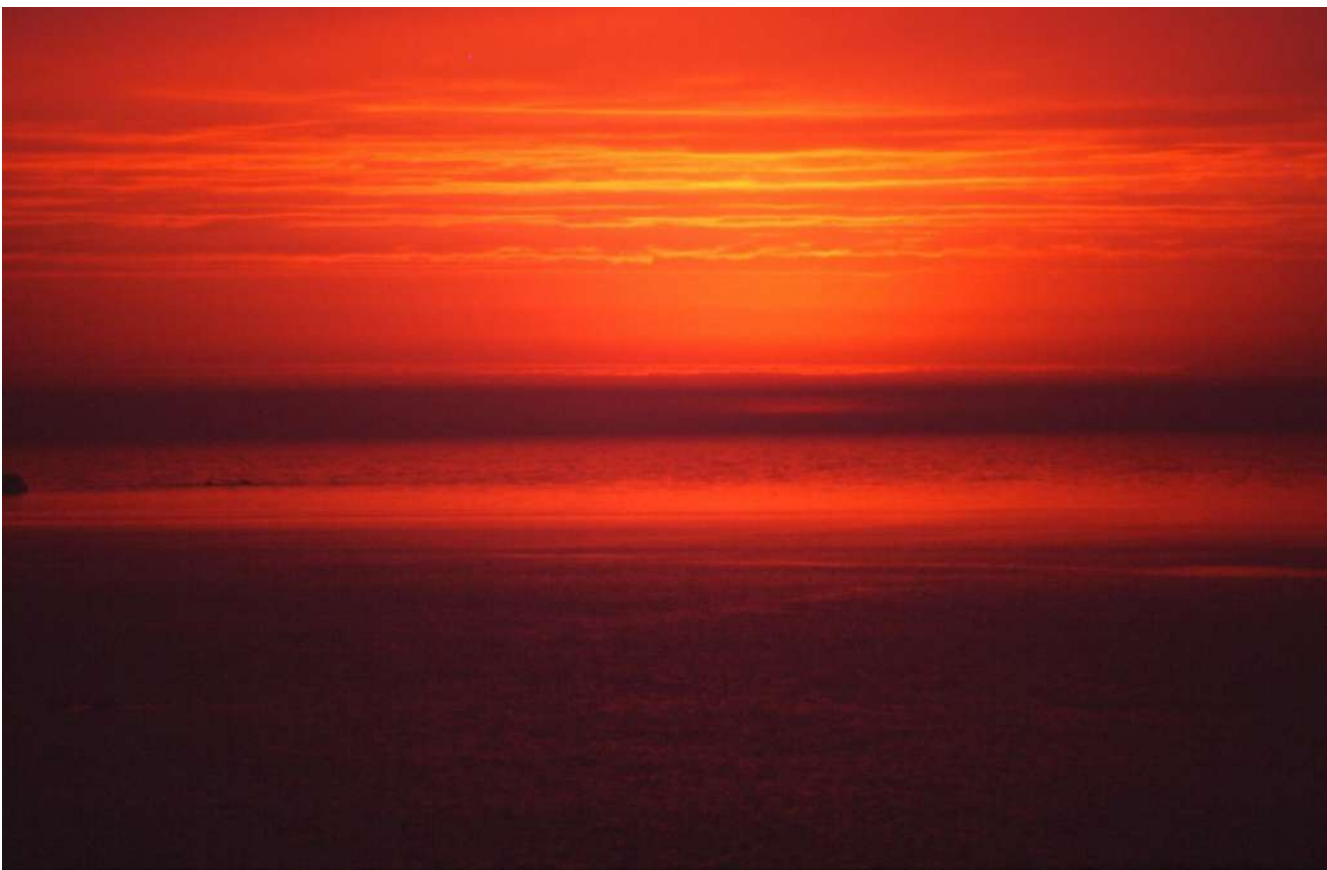
Die Hauptorgel hat einen leichten und hellen Ton. Das Klangerlebnis ist berauschend.

Mehrere seitliche Glasfenster geben im Licht der klaren Helgolandluft ein wunderschönes Farbenspiel.

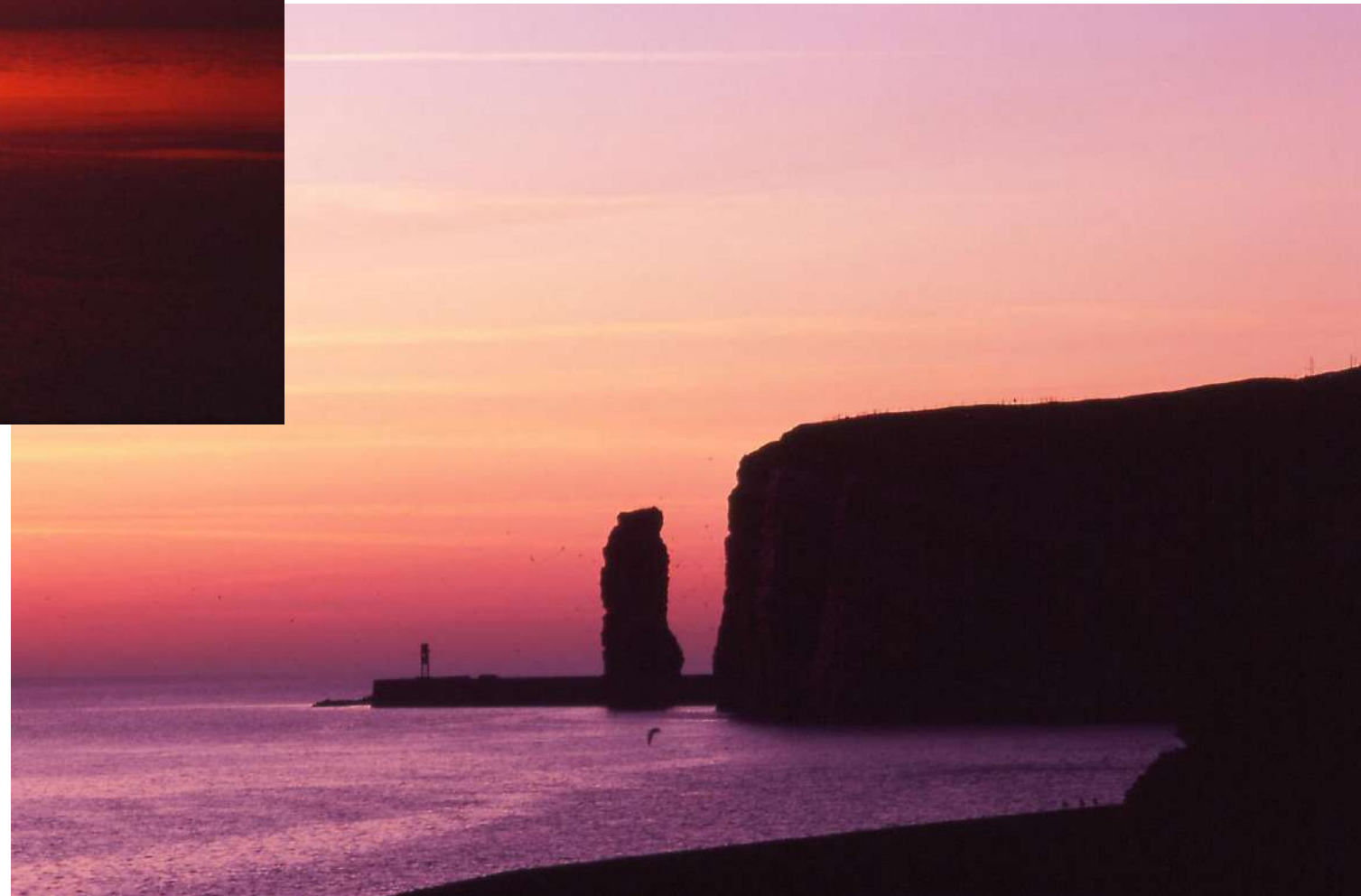




So, oder so ähnlich sieht wohl der blanke Hans aus



Nun heißt es langsam Abschied nehmen





Einbooten
Auf Wiedersehen.
Ende

Die Bilder stammen aus den Jahren 1992 bis 2012.
Inzwischen hat sich viel getan auf Helgoland.
2 Offshore Windparks mit Wartungseinrichtungen im Hafen,
Eine Ferienhaussiedlung auf der Düne etc.

